

Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.



Er scheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 36 kr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 108.

Welzheim, Dienstag den 14. Juli 1874.

1874.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den **Voten vom Welzheimer Wald**. Derselbe erscheint wöchentlich viermal und kann durch alle Postanstalten, Postboten und durch die Redaktion bezogen werden.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Welzheim im Juni 1874.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Juli. Von der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofs wurde heute der Dienstknecht eines Droschkentuschers, der einen Kameraden am hellen Tage auf dem Wilhelmplatz mit Messerstichen tractirt hatte, wodurch der Verletzte lebensgefährlich verwundet wurde, zu 6 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Verletzte wurde durch eine glückliche Kur schon nach 17 Tagen wieder arbeitsfähig. — Unsere Stadt wird bei der großen Hitze immer einsamer und wer irgend Zeit und Geld hat kehrt ihr den Rücken und begibt sich aufs Land oder in die Bäder. Auch unser benachbartes Cannstatt fängt nachgerade an, sich recht ordentlich zu füllen, das Hotel Hermann und das Wilhelmshaus sind fast ganz besetzt, ebenso das Leuzische Inselbad in Berg und sehr viele Privatwohnungen. Das Viktoriatheater in Cannstatt gewährt den Badgästen durch die vielen und bedeutamen Gastspiele hervorragender Persönlichkeiten der Kunstwelt beachtenswerthe Genüsse.

Stuttgart, 11. Juli. An manchen Orten in Deutschland sind die städtischen Behörden bereits damit beschäftigt, Vorbereitungen für die Friedensfeier am Sedantage zu treffen oder doch ihre Beschlüsse über die Art der Feier zu fassen. Wie man hört, wird eine Anregung in diesem Sinne auch bei uns in Bälde erfolgen, was insofern nicht verfehlt ist, als wir in die Jahreszeit getreten sind, welche eine natürliche Pause in die Arbeit bringender Körper bringt. Mit der Zeit wird sich die Sache freilich so gestalten, daß die Grundzüge der Feier rein für allmählich gegeben sind, wobei der Hauptnachdruck darauf zu legen sein wird, daß der heranwachsenden Jugend das Gedächtniß an den großen Krieg und seine Früchte in geeigneter Weise angeregt wird. Die Leitung der Feier aber wird, damit ihr die geziemende Würde und Autorität gesichert sei, am besten überall in die Hände der Gemeindebehörden gelegt werden. Das Volk jedenfalls wird sich die Feier dieses Tages nicht mehr entziehen lassen, und es ist ja vornehmlich auf den Instinkt des Volksbewußtseins zurückzuführen, daß gerade der Sedantag, gegen den sich Manches hätte einwenden lassen, allgemein als der Tag der Friedensfeier ausgemählt worden ist. Je mehr das Volk des Schutzes froh wird, den seine Wohlfahrt durch die Reichseinrichtungen genießt, um so dankbarer wird es von Zeit zu Zeit das Gedächtniß der großen Ereignisse aufzufrischen, denen es diesen Schutz zu verdanken hat. Seitdem jene Schlagwörter von der Verpöndung u. dgl. als unwahre Parteimänner erkannt sind, hat Jedermann vielmehr sich überzeugt, wie die Treue gegen unser engeres Vaterland und die Liebe zum eigenen Herrscherhaus auch unter den neuen Verhältnissen in unverminderter, ja in verstärkter Weise ihre Wurzeln treiben können, insofern erst jetzt wieder ein Gefühl der Sicher-

heit und des Vertrauens zu den bestehenden Einrichtungen gewonnen ist. Dieses wiedergekehrte Vertrauen legt hier einen Gedanken nahe der als stiller Wunsch oder Hoffnung ohne Zweifel schon manche Herzen bewegt hat. Noch ist es unserem Volk nicht vergönnt gewesen, die Gestalt des deutschen Kaisers in seiner Mitte zu sehen und dem heldenmüthigen Erneuerer des deutschen Reichs gleichsam persönlich die Gefühle der Verehrung und des Dankes entgegenzubringen. Kame der Tag, da wir das greise Oberhaupt des deutschen Reichs in der Landeshauptstadt als den Gast unserer Königsfamilie erblickten, so würde darin unser Volk den glücklichen und versöhnenden Abschluß der jüngsten Entwicklungen freudig begrüßen und seinen Dank gewiß in gleich aufrichtiger Gesinnung dem angestammten Fürstenhaus wie dem verehrten Vertreter der nationalen Reichseinheit darbringen.

Vom Remsthal 10. Juli. Ernteausichten. Das Remsthal ist heuer von Hagelschlag, Gott sei Dank, verschont geblieben und die Ausichten auf die nahende Ernte, die in 10 bis 12 Tagen eintreten wird, sind ausgezeichnet. Sommer- und Winterflur verspricht guten Ertrag und zeigt gleich schönen Stand. Der Einbau im Brachfeld, Welschkorn, Kartoffeln, Bohnen u. s. w., hat gedehliches Wachsthum. Die Heuernte hat befriedigenden Ertrag geliefert und an Futternachwuchs fehlt es nirgends. Wir werden auch noch „rechtchaffen viel Obst“ (so sagt der Landmann) bekommen. Es gibt namentlich Äpfel, Zwetschgen in Menge und die Bäume bedürfen und bekommen heuer wieder der Stützen. Auch einem guten Mittelherbst sehen wir entgegen. Die Trauben haben in den Berglagen zahlreich und günstig verblüht und wachsen heran. Wir werden im Ganzen ein recht gutes Ertragsjahr bekommen und sehen wohlfeileren Preisen der Lebensmittel entgegen. Auf dem Winnender Fruchtmart sind die Preise zurückgegangen.

Vorch, 8. Juli. Am 5. Juli feierte der hiesige Krieger- und Veteranenverein das Fest seiner Jahversfeier, das ihn noch lange in froher Erinnerung bleiben wird. Fröh 6 Uhr durchzog eine Musik die Stadt, darauf folgte Empfang der Gäste und um 11 Uhr Festessen im Gasthaus zum Stern. Um 1 Uhr bewegte sich der Festzug — voraus 3 Herolde, ein Wagen mit den 4 ältesten Veteranen (Achtziger) und 30 Fiskdamen — durch die festlich decorirten Straßen der Stadt in den Hirschgarten, wo Herr H. Ker Sauberschwartz eine treffliche Festrede hielt. Hierauf gefällige Unterhaltung, so daß der Tag in frohster Feststimmung dahinschlief. Wir wünschen, daß der Geist, der dieses Fest erlebte, noch lange fortdauern möge.

Abelmannsfelden, 9. Juli. Auch hier ein Opfer des Badens. Ein junger 22 jähriger, sehr braver und geordneter Mann, E. H. ging mit einigen anderen Freunden vorgestern in der neunten Abendstunde zum Baden in den Mittelwaldwäher. Ohne Zweifel ein Schlafschuß brachte ihn in ziemlicher Tiefe des Wassers den Tod. Rettung war in der Nacht und von den des Schwimmens unkundigen Mitbadenden nicht möglich. Keine Kleinigkeit für den Vater, der am andern Morgen sein Kind suchen mußte.

Nottwiel, 10. Juli. Dieser Tage ereignete sich dahier eine ganze Reihe von Unglücksfällen. Am 8. d. M. Abends fiel in der f. g. Bruderschaftsmühle ein aus Sulz gebürtiger Säger in der Scheuer vom Oberling herab, brach Arme und Beine und verschied bald hernach. — Gestern Morgen hürzte ein an der Hinterseite des Gasthofs z. wilden Mann beschäftigter 20 Jahre alter Cypser

von einem 3 Stockwerk hohen Gerüste dermaßen herab, daß derselbe schwerlich mit dem Leben davonkommen wird. Ferner wurden dieser Tage ein bei einem neugebauten Hause beschäftigter Zimmermann durch einen vom Dache herabfallenden Ziegel, ein Knabe durch das Herabfallen vom Wagen schwer und bedenklich verletzt.

Mattenweiler, Gemeinde Langenau, 9. Juli. Heute wurde hier ein Mann beerdigt, zu dessen schnellem Ende verschiedene Umstände beigetragen. Früher Bauer, in letzter Zeit Pfründner, suchte er sich die letzten Tage seines Lebens recht angenehm zu machen und besuchte fleißig den Bachstempel. Auf dem Heimweg nun vor ungefähr 14 Tagen hatte er das Unglück zu fallen, wobei er verschiedene Wunden am Kopf davon trug. Wie aber gewöhnlich wendet der Bauer nur Selbsthilfe an, und läßt den Arzt bei Seite, so lange es nach seinen Begriffen geht. Unser Pfründner salbte auf den Rath anderer seinen Schädel mit Erdböl ein, dem bekannten Universalmittel gegen verschiedene äußerliche Krankheiten und gegen Ungeziefer. In Folge dessen soll sich sein Kopf dunkel gefärbt haben und da noch die Gesichtsröthe hinzukam, erlag er dieser Tage seinen Leiden. Leider mußte er noch den jähen Tod seiner Tochter erleben. Diese war in hoch gelegenen Umständen und mußte mit ansehen, wie ein Paar Ochsen in einer Güllengrube verunglückten. Dies erschreckte sie so, daß sie der Schlag rührte und sie augenblicklich todt war. Glücklicher war ein Kind in dem 3 Stunden von hier entfernten Orte Jürth. Dasselbe, 6 Jahre alt, fiel vor 8 Tagen Abends durchs Garbenloch auf den harten Tennenboden, und zwar fiel es mit dem Kopf auf, so daß es die ganze Nacht bewußtlos war. Zum Arzt wurde natürlich nicht geschickt, denn das Pferd des Bauern war ja im Augenblick nicht da sammt dem Bauern, und die Bäuerin ließ den lieben Gott walten. Nichtig am frühen Morgen befand sich das Kind wieder vollkommen wohl und war nichts zu sehen, als eine unbedeutende Schärfung der Haut am Backenknochen.

Hall, (Schwurgericht). Verhandlung der Anklagesache gegen den 37 Jahre alten Eisenbahnarbeiter Karl Bauknecht von Rüdowangen (Nürtingen), wegen Todtschlags. Die Handlung, welche den Gegenstand der Anklage bildet, spielt unter Arbeitern an der gegenwärtig in Bau begriffenen Eisenbahn Crailsheim-Ansbach, wo es an persönlichen, durch wechselseitige Rohheiten genährten Reibungen nicht gefehlt zu haben scheint. Aus diesem Grunde faßten die aus Altbaiern gebürtigen Arbeiter, 3 an der Zahl, den Entschluß, den Arbeitsplatz zu verlassen. Dies geschah wirklich am 14. Feb. d. J., aber nicht, ohne daß es Schläge gesetzt hatte. Denn als Nachmittags gegen 4 Uhr zwei der Baiern die Jak. Kreß'sche Bauhüttenwirtschaft verlassen hatten, während der 3., Bapt. Bauer noch im Zimmer zurückgeblieben war, entstand draußen eine Prügelei zwischen den Baiern und einigen andern Arbeitern. Während nun der Kampf sich von der Bauhütte entfernt hatte, verließ auch zc. Bauer die Hütte, und lief dem Angeklagten in die Hände, der einen Bremsprügel auf der Schulter trug. Mit den Worten: "denn ist der Räuber, der muß auch etwas haben," versetzte Karl Bauknecht dem Bapt. Bauer mit dem Bremsprügel einen Streich auf die rechte Seite des, daß zc. Bauer zu Boden sank und am andern Morgen früh 5 Uhr im Spital zu Crailsheim, wohin er Nachts noch gebracht wurde, starb. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod zu 4 Jahren 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt.

In Adelsheim, hat sich am Donnerstag früh ein Bauer mit einer Eise den Hals abge schnitten.

Vom Bodensee 8. Juli. Im Stadthause (Rathhaus) in Constanz wurde heute Nacht eingebrochen und aus der Stadtkasse 5000 fl. gestohlen.

Vom Bodensee, 9. Juli. Nach den den Kassen erteilten Weisungen kann als gewiß betrachtet werden, daß auch in Baden die Einführung der neuen Währung auf 1. Jan. künftigen Jahres entschieden in Aussicht genommen ist.

Friedrichshafen, 9. Juli. Ihre Maj. die Königin ist heute Nachmittags 1 Uhr 20 Min. zu längerem Aufenthalte im hiesigen Schlosse eingetroffen.

Friedrichshafen, 10. Juli. Der Kaiser von Deutschland ist gestern Abend mit Extrazug in Konstanz angekommen, und hat sich nach der Insel Mainau zu einem mehrtägigen Aufenthalte begeben.

Pforzheim, 9. Juli. Heute früh 8 Uhr brach im Keller des Kaufmanns Madleur ein Erdölbrand aus, der erst um Mittag gelöscht wurde. Mehrere Feuerwehrmänner, darunter der Kommandant, trugen wie man hört, nicht unerhebliche Brandwunden davon. Ein Glück, daß das Feuer bei Tag ausbrach, sonst wäre für die eng aneinander gebauten, sehr alten Häuser des ganzen Gebäuderiecks ernste Gefahr vorhanden gewesen. — Das hiesige Stadtbauamt hat sich erboten, den in Folge des schlechten Geschäftsganges arbeitslosen Golbarbeitern städtische Arbeit anzuweisen, wahrscheinlich Grabarbeit am neuen Schulhause.

München, 11. Juli. Die Abgeordneten-Kammer erledigte heute das Finanzgesetz und nahm dasselbe mit 121 gegen 6 Stimmen an. Nach demselben ist die von der Regierung geforderte Budget-Summe von 120,878,892 fl. auf 123,696,923 fl. erfolgt. Montag wird über den Ankauf der Ostbahnen berathen werden.

Straßburg, 10. Juli. Die Herbstübungen der in Elsaß-Lothringen stehenden Truppentheile werden auch in diesem Jahr in Regiments-, Brigade- und Divisionsübungen zerfallen. Für letztere ist einerseits die Gegend Metz mit Umgebung in Aussicht genommen. Bei Saargemünd finden außerdem Kavallerieübungen statt. Die Ausrückungen der einzelnen Abtheilungen aus ihren Garnisonen begannen vom 6. August ab und dürften die Übungen bis spätestens gegen den 10. bis 12. September beendigt sein. Ein Gerücht, daß Sr. Maj. Kaiser Wilhelm die bei Hagenau-Weissenburg zusammengezogenen Truppen mit seinem Besuche beehren wird, erhält sich hartnäckig und wird damit die dann allerdings natürliche Wahrscheinlichkeit eines Besuches des Kaisers auch dahier in Verbindung gebracht.

— Aus Kolmar, 3. Juli, Vorm. 11 Uhr, telegraphirt man dem H. J.: Ungeheurer Brand. Die großen Heumagazine, die vor 4 Jahren schon abgebrannt sind, stehen in Flammen. Rettung ist nicht möglich. Der großen Hitze wegen können die Feuerspritzen sich nicht nahen.

Ausland.

London, 8. Juli. Zum ersten Male kennt jetzt England den Umfang und die Einwohner-Zahl seines indischen Reiches. Vermessung und Census belehren, daß England in Indien über ein Gebiet von nahezu ein und eine halbe Millionen (engl.) Quadrat-Meilen mit einer Einwohner-Zahl von 238,000,000 Seelen regiert. Aber nur drei Fünftel des Gebietes und etwa drei Viertel der Einwohner-Zahl stehen direct unter britischer Regierung, während der Rest von indischen Fürsten beherrscht wird. Von den 183,000,000 Unterthanen Englands sind über 127,000,000 Hindus, 41,000,000 Muselmänner und 15,000,000 gehören zu den eingeborenen kastenlosen Racen. Der Rest besteht aus Buddhisten, Christen, Parsen und Juden. Die durchschnittliche Zunahme der Bevölkerung in Indien beträgt ein halbes Procent jährlich. Die Hindus vermehren sich in Folge der frühen Verheirathungen schneller als die Mohamedaner; die Katholiken vermehren sich schneller als die beiden vorgenannten, nämlich um 1 1/2 Procent, und die Protestanten gar um 6 1/10 Procent; doch ist wohl zu bedenken, daß die Gesamt-Zahl der protestantischen Christen nicht eine Viertel-Million beträgt. Die Parsen sterben allmählich aus, ihre Zahl beträgt 70,000. Am wenigsten Anhänger hat die jüdische Religion, deren Zahl sich auf 8000 nur beläuft, doch zeigen diese keine Neigung zum Aussterben.

London, 10. Juli. Sitzung des Unterhauses. Auf eine Anfrage des Mitgliedes Whalley erklärte der Unterstaats-Secretär im Departement des Anwärtingen: Der Sklavenhandel an der Ostküste Afrikas sei fast vollständig unterdrückt gewesen, habe aber hinsichtlich der aus dem Norden von Zanzibar und dem Innern des Landes gelieferten Eingeborenen wieder zugenommen. Er habe auch geglaubt, daß der Sklavenhandel in Abyssinien und Aegypten fortdauere. Der Khedive von Aegypten habe in Folge diesbezüglicher Vorstellungen den betreffenden Pascha abgesetzt und angeordnet, daß das irgend Mögliche zur Unterdrückung des Sklavenhandels geschehe.

Verschiedenes.

74er Kometenlied.

Du Zerkleinerer am Himmelsgezelt,
Hans Dampf mit dem feurigen Haar,
Warum doch erschreckest du nimmer die Welt,
Wie's bräuchlich vor Kurzem noch war?

Ich will es Euch sagen im Schimpf und im Späß:
"Es ha'n seine Bettlern mit Gunst,
Die sonst ihm gegeben den schrecklichen Paß,
Nicht Zeit für so himmlischen Dunst!

Sie kämpfen pro domo um Brod, Wein und Fleisch
Nur weltliche Macht ist ihr Ziel;
Drum gilt auch dem „Unten“ das große Getreisch,
Das „Doben“ paßt nicht in ihr Spiel!"

So wand're hinaus in den nächtigen Raum,
Du Dunstkopf mit feurigem Schritt,
Und nimm — 's ist ein himmlischer Erdentraum —
Die Bettlern von hier alle mit!

Dann sollst du gesegnet für ewig auch sein
Vom Ende des Schweif's bis zum Kopf;
Und wir trinken froh im vierstübigen Wein
Uns einen Kometenschwanz'gen Topf!

C. Schultes

† (Im dritten Stock.) Man schreibt aus Nagaz: Auf dem Bahnhofe zu Nagaz suchte ein Fremder, der die Bäder des Ortes zu besuchen kam, nach einer Fuhrgelegenheit, um nach einem Hotel zu gelangen. Es war ein bereits bejahrter Herr, schlicht, ja von ungewöhnlicher Einfachheit in seiner Kleidung. Ein Reiseplaid trug er über dem Arm, sein Gepäck war nicht übermäßig groß. Man hatte ihn nach dem Hotel: „Hof Nagaz“ gewiesen; doch, war es Zerstreutheit? — er stieg in den Omnibus des Hotels „Quellenhof“ und fuhr nach diesem. Der Portier musterte den Ankommenden mit Kennerblicken und man wies ihm dann eine Wohnung im dritten Stock an. Nicht lange und der Zimmerkellner meldete sich bei dem Gaste, um ihm das Fremdenbuch vorzulegen. Der alte Herr zeichnete seinen Namen und gab darauf das Buch zurück. Der Kellner las, sah den Gast zuerst erstaunt, dann halb zweifelhaft an und kam darauf schleunigst mit dem Buche zu dem Director des Hotels. Kaum hatte dieser den Namen seines Gastes erblickt, so eilt er die Treppen empor, mit einer tiefen devoten Verbeugung trat er in das Zimmer, stammelte eine Entschuldigung, sprach von Verwechslung und erklärte schließlich dem Gaste, die Salons des gesammten ersten Stockes ständen zu der Verfügung desselben. „Ich danke Ihnen, lieber Freund,“ entgegnete der Fremde. „Ich befinde mich hier ganz wohl, zudem wohne ich — billiger.“ Der Wirth ging. Der Angekommene, der im dritten Stock wohnen blieb, war Niemand Geringeres als — General-Feldmarschall Graf Moltke.

† Gefährliche Weiber. Man schreibt aus Troppau: Dieser Tage ereignete sich hier ein Fall, der wohl seit dem Bestehen des Institutes der Gensdarmmerie ein Beispiel dasteht. Ein hiesiger Gendarm erhielt die Weisung, zwei des Diebstahls verdächtige Zigeunerinnen von Polanka behufs Abgabe an das Untersuchungsgericht nach Troppau zu escortiren, — eine Aufgabe, die er trotz Repetitiv-Gewehr mit aufgepflanztem Bajonnet und Säbel nicht lösen konnte, da diese Damen es verzogen, den Gensdarm unterwegs zu knebeln und zu binden und dann das Weite zu suchen. Aus dieser etwas unangenehmen Lage wurde der Gendarm durch Landleute, welche des Weges kamen, befreit, und sieht nur seiner wohlverdienten Strafe entgegen.

† (So etwas kann mir nicht passieren.) Der Rentier Weber hatte am letzten Freitag Vormittag beim Berliner Stadtgericht einen Bagatelprozess. Mit verschiedenen anderen Personen auf einer Bank im Corridor vor dem Audienzzimmer sitzend, wurde er von einem jungen Manne von der feinsten Dourmure, in eine lebhaft Unterhaltung verwickelt. Das Gespräch kam auf die Taschendiebe, und der junge Mann erzählte einige Stückchen von diesen fahrenden Schülern des Merkur, die von ganz besonderer Frechheit und Kühnheit zeugten. Unser Rentier meinte kopfschüttelnd: „So

etwas kann mir nicht passieren.“ Gleich darauf wurde seine Prozesssache aufgerufen und er trat in das Audienzzimmer. Wenige Augenblicke darauf stand auch der junge Mann auf und ging die Treppe hinunter. Es mochte eine starke Viertelstunde vergangen sein, als Weber mit seinem Proceßgegner, mit dem er sich verglichen hatte, aus dem Audienzzimmer heraustrat; der Letztere griff in die Tasche, um Weber die Vergleichungssumme zu zahlen. Dieser, der einige Groschen herauszugeben hatte, griff nun ebenfalls in seine Tasche, aus der zu seinem großen Schrecken das Portemonnaie mit fünf Zehnthalerscheinen und einigem kleinen Gelde verschwunden war. Sein Verdacht fiel sofort auf den jungen interessanten Mann, der, wie er sich plötzlich erinnerte, bei seinem lebhaften Gesticuliren mit den Händen verschiedene Mal seine Leenden berührt hatte, doch war derselbe längst verschwunden.

† Dieser Tage übergab eine zu Deutz bei Köln im zweiten oder gar im dritten Stockwerke eines dortigen Hauses wohnende Frau ihr etwas über ein Jahr altes Kind dessen erwachsenem Bruder mit der Weisung, auf dasselbe während ihrer Abwesenheit ja recht sorgsam Acht zu haben. Als die Mutter sich entfernt hatte setzte der Junge das Kindchen auf die Bank des geöffneten Fensters. Plötzlich entglitt dasselbe seinen Händen und stürzte hinab in den tiefen Hof. Dort stand eben ein dreizehnjähriger Knabe und schaute in denselben Augenblicke, als das Kind aus dem Fenster fiel, nach oben. Ein Sprung unter das Fenster hin und ein gleichzeitiges Ausbreiten seiner Arme war das Werk eines Augenblickes. Der Knabe stürzte durch die Wucht des erhaltenen Schläges ohnmächtig zu Boden, das Kind in seinen Armen gab kein Lebenszeichen von sich. Doch wer stellt sich die Freude der herbegeeilten beiderseitigen Verwandten vor, als sowohl der Säugling wie auch sein jugendlicher Lebensretter nach kurzer Zeit wieder zu sich kamen und als die ärztliche Untersuchung ergab, daß keiner von beiden die mindeste Verletzung davon getragen hatte.

Räthsel.

Ein Sämann schreitet durch das Land,
Mit dunklem Mantel angethan,
Die Körner schütelt vom Gewand
Er über Wald und Wiesensplan.
Doch sproffet weder Halm noch Frucht,
Wo er den schlimmen Samen streut —
Sein Fuß zertritt in milber Flucht
Was sich des jungen Lebens freut.

Sinnspruch.

Ob richtig Deine Uhr die Zeit Dir zeige?
Dein Wetterglas, ob's sinke? ob es steige?
Du hast d'rauf Acht, das nimmst Du wahr.
Merkst Du auch d'rauf: wie Du die Zeit verwaltest?
Ob dein Gefühl erwärmt sei? ob erkaltet?
Von Außen nicht, von innen droht Gefahr.
Arthur v. Nordstern.

Auflösung des einsilbigen Wortes in Nr. 79:
Fisch Schiff.

Galler Getreide-Markt vom Samstag, den 11. Juli.

Kernen (Lager 615 Ctr., Schranneurest 180 Ctr.) 9 fl. 9 kr.,
8 fl. 54 kr. 9 fl. 24 kr. abgeschl. 12 kr.
Haber (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.) — fl. — kr.,
— fl. — kr., — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Roggen (Lager 149 Ctr., Schranneurest 70 Ctr.) 6 fl. 6 kr.,
5 fl. 54 kr., 5 fl. 48 kr. abgeschl. — kr.
Gerste Lager — Ctr. Schranneurest — Ctr. — fl. — kr., — fl.
— kr. — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Gemischt (Lager 41 Ctr., Schranneurest — Ctr.) 6 .. 57 ..
6 fl. 54 kr., 6 24 fl. kr. aufgeschl. — kr.
Rinsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.) — fl. — kr.,
— fl. — kr. — fl. — kr. abgeschl. — kr.
Erbsen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.) — fl. — kr.,
— fl. — kr. fl. — kr. abgeschl. — kr.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Vorladungen des Obergerichts Welzheim in Ganttsachen.

In nachbenannten Ganttsachen werden die Schuldenliquidation und die gesetlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagfahrt durch schriftlichen Rezes ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Ganttsanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie betretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden; deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren vollen Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausführende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Obergericht Welzheim.	Den 10. Juli 1874.	Daniel Kolb, Kronenwirth in Welzheim.	Dienstag den 15. Sept. 1874 Vormittags 8 Uhr.	Rathhaus in Welzheim.	Liegenschafts-Verkauf Montag den 14. September d. J. Vorm. 10 Uhr.

Königl. Staatsanwaltschaft Ellwangen.

Diebstahl.

Am 3. d. M. wurde aus einem Garten in Pahlbrunn zwei zum Bleichen ausgelegte flächene Tuchstücke, je 18 Ellen lang, und ein reustenes Tuchstück, 15 Ellen lang, entwendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 11. Juli.

Bucher.

Revier Welzheim.

Streu-Verkauf.

Montag den 15. Juli aus Salbengehren 1 „Forst“ 30 Str. alsoostheile zur Selbstausverteilung. Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr bei der Königseiche unweit Gausmannsweiler.

Gebenweiler.

Liegenschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete verkauft aus freier Hand am kommenden

Montag den 20. Juli Nachmittags 3 Uhr

die Hälfte an 4 Stk. Wohnhaus mit Scheuer unter 1 Dach, ca. 14—15 Morgen Gärten, Aecker, Wiesen und Wald, wozu Kaufsüchhaber in die Baumwirthschaft hier freundlich eingeladen werden.

Das Gut kann jeden Tag eingesehen werden.

Gottlieb Lindauer.

Der Bote vom Welzheimer Wald

empfiehlt sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art, welche bei der großen Verbreitung desselben von sicherem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Welzheim.

Danksagung.

Die gestrige Produktion, die von den Gesang-Vereinen von Kaisersbach und hier in meinem Wirtschaftsgarten unter großem Beifall von Seiten der Anwesenden ausgeführt worden ist, duchte sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen.

Ich fühle mich gedrungen, den 18 Bl. Vereinen, besonders dem Verein in Kaisersbach, für das mir erwiesene Wohlwollen meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Den 13. Juli 1874.

Joh. Birkle zum Bären.

Gbn.

Verloren!

Am Sonntag den 12. Juli ging von hier nach Welzheim ein halbscheidener Sack mit 2 Reihen Rouleaur, seidenen Franzen und auf den Seiten offen, verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, den Sack gegen Belohnung der Redaktion d. Bl. zu übergeben.

Welzheim.

Eine schöne Auswahl neu angekommener

Strohüte

empfiehlt billigt
Herrn. Chr. Wilsinger.

Welzheim.

Guten Wein, Obstmost

pr. Eimer 24 fl. empfiehlt

H. Hohly.

Welzheim.

Einen Webstuhl

sammt Zubehör, wobei mehrere Geschirre, 2 Krautkühle, einiges Feld- & Waldgeschirr & sonstigen Hausrath verkauft gegen baare Bezahlung

Samstag den 18. Juli

Abends 6 Uhr

Gottfr. Sinderer.

Welzheim.

Guten Obstmost

von Frankfurter Aepfeln, den Eimer zu 33 fl. im Ausschank das Halbliter zu 4 fr. bei Fritz zum Eiben.

Geld-Sorten vom 11. Juli. 1874.

Imperials	9. 42—44.
20-Francs	9. 25 1/2 — 26 1/2.
Ristolen	9. 34—36.
Holl. fl. 10	9. 45—47.

Briefkasten.

Ein schäbischer Bauer und der pfiffigste soll sein, Ist aber nicht suchsartig. Sei's groß oder klein, weiß oder schwarz.

K. A.